



TALLINNA TEHNIKAÜLIKOOL
TALLINN UNIVERSITY OF TECHNOLOGY

Auslandssemester im Winter 2017/2018

ERFAHRUNGSBERICHT TALLINN

12.02.2018

Einleitung

Relativ früh im Oktober des Jahres 2016 gingen die Planungen für eine weitere Auslandserfahrung in Verbindung des Master BWL-Studiums los, da ich zwischen Bachelor und Master bereits ein Jahr lang in Australien gelebt und gereist bin. Man sollte sich frühzeitig (ungefähr ein Jahr vorher) für ein Auslandssemester informieren und die Planung starten, da häufig die Bewerbungsfrist für das anstehende Wintersemester bereits am 15. Februar ausläuft. Man kann bis zu drei Wunschdestinationen auswählen. Hinsichtlich dieser Thematik fiel meine Wahl auf Trento(Italien), Tallinn(Estland) und Halmstad(Schweden), da diese Partneruniversitäten geeignete Kurse hinsichtlich meiner Schwerpunktwahl (Logistik und Entrepreneurship) angeboten haben. Freunde bzw. Kommilitonen, Erfahrungsberichte sowie die Internetseiten der Universitäten haben mir dabei geholfen, mich genügend über die Partneruniversitäten zu informieren.



Organisation und Bewerbung bei der Partneruniversität

Das englische Motivationsschreiben, einer gescheiterten und sinnvollen Kursgegenüberstellung (Kurse der Uni Bremen zu der Gastuniversität) sowie einem kurzen Lebenslauf und dem bisherigen Notendurchschnitt, auch „Transcript of Records“ genannt, waren die wichtigen Werkzeuge für den Auftakt in die Bewerbungsphase. Um am Erasmusprogramm teilzunehmen, sollte auch in den Unterlagen der B2-Nachweis in Englisch beigefügt werden. In manchen Fällen (bei der Vergabe von Stipendien) ist es zusätzlich notwendig, an einem Bewerbungsgespräch mit dem internationalen Büro und ausgewählten Personen des Fachbereichs teilzunehmen, was in meinem Fall allerdings nicht zutraf. Relativ schnell Ende Februar/Anfang März erhielt ich dann eine Zusage für die TTU in Tallinn. Nach kurzer Überlegung nahm ich das Angebot an. Die weiteren Prozessschritte und Vorgehensweisen finden in einem Onlineportal namens „Mobility Online“ statt.

Die erste Kontaktaufnahme und die Kommunikation mit dem International Office der Tallinn University of Technology (kurz: TTU) war von Beginn bis Ende herausragend. Speziell die Kooperationsbeauftragte der TTU, Kerti Sõmnez, war gefühlt rund um die Uhr erreichbar und die Mailanfragen wurden innerhalb kürzester Zeit beantwortet. Die Mehrzahl der benötigten Unterlagen bzw. Unterschriften wurden größtenteils per Email in Form von PDF's versendet, was unterm Strich zu einer angenehmen Prozessweise führte.

Finanzierung und allgemeine Informationen zur Partnerhochschule/ Land

Mit der eingereichten Bewerbung in Estland erfolgt auch automatisch die Anfrage für den Erasmus-Mobilitätszuschuss, wobei Estland in der Kategorie 3 eingestuft wird, circa 165 € pro Monat beträgt. Nach Prüfung und erfolgreicher Bestätigung der nötigen Startunterlagen bekommt man die ersten 70 % des Gesamtbetrages relativ zügig überwiesen. Die restlichen 30% werden nach Ende des Semesters und nach allen finalen Einreichungen auf dein Bankkonto überwiesen. Zudem empfehle ich eine Kreditkarte mitzunehmen, denn in Estland ist die Benutzung von bargeldlosen Bezahlungen sehr weit fortgeschritten im Gegensatz zu Deutschland, sei es auch nur für eine Packung Kaugummis am Kiosk. Für das Auslandssemester hatte ich circa 600 Euro pro Monat angespart und somit standen mir somit theoretisch insgesamt ungefähr 800€ zur Verfügung, was natürlich nicht komplett ausreicht, weshalb ich auf die Unterstützung der Eltern angewiesen war (Danke nochmal dafür). Die Miete für das Studentenwohnheim im Endla 4 in der Innenstadt belief sich auf knapp 250 € im Monat. Schnell kamen Kosten für überragende Trips/ Reisen hinzu (dazu später mehr), das relativ häufige Feiern, sowie sonstige tägliche Ausgaben wie Essen, Trinken und mal neue Klamotten hinzu. Da kamen schnell mal 1000 Euro im Monat als Ausgaben zusammen. Um in Tallinn, die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen, musste man sich bei der Polizei registrieren lassen. Für einmalig 25 Euro, einigen Papierkram und zweimaligen Terminen bei der Polizei konnte man kostenlos Bus und Bahn innerhalb Tallinns fahren. Dazu erhält man eine estnische ID-Karte, womit man eine 5-jährige Aufenthaltsgenehmigung als Bürger von Tallinn erhält. Beim endgültigen Verlassen Estlands sollte man seinen Wohnsitz aber wieder abmelden. Somit war ich auch für die Kommunalwahl in Tallinn wahlberechtigt.



Kurswahl, Änderung im Learning Agreement und Leben an der Universität

Die Kommunikation und die Absprache mit der Koordinatorin verlief reibungslos. Ich habe mich bewusst für Kurse im Bereich Logistik und Entrepreneurship eingeschrieben und circa 30 CP angegeben. An der Bremer Uni bekommt für jeden Kurs circa 6 CP, im Vergleich zu Kursen in Tallinn haben die meisten Kurse nur zwischen 3 und 4 CP. Somit musste man mehr Kurse machen, um auf die maximalen Kreditpunkte zu kommen. Leider musste ich drei verschiedene Kurse ändern, weil die Kurse zum Teil nicht im Wintersemester angeboten wurden oder Überschneidungen mit anderen Kursen auftraten. Nichtsdestotrotz findet man an der TTU in Tallinn ein breites Spektrum an Fächern. Nachdem das Learning Agreement „During the Mobility“ von beiden Seiten akzeptiert wurde, konnte das Studium voll und ganz starten. Einige Kurse findet nur in der ersten Hälfte des Semesters statt oder an geraden bzw. ungeraden Wochen. Somit hatte ich beispielsweise zwei Klausurenphasen im Laufe des Semesters. Falls sich Kurse komplett überschneiden, ist es ohne Probleme möglich, bis nach Ablauf der ca. vierten Studienwoche etwas in seinem Learning Agreement unter Absprache mit dem Büro für Internationales zu verändern. Zu Beginn habe ich mir bewusst mehr Kurse als nötig angeschaut, um einen besseren Überblick über die verschiedenen Kurse zu erhalten. Insgesamt umfasst das Semester 16 Wochen. Manche Kurse enden nach der achten, andere finden bis zum Ende statt oder starten erst nach der Hälfte des Semesters, wie oben bereits kurz beschrieben. Häufig wird der Schwerpunkt der Endnote auf Anwesenheit, vielen Präsentationen, das Verfassen von schriftliche Ausarbeitungen und Gruppenarbeiten gelegt. Meistens zum Ende hin wird die Gesamtnote durch eine letzte Klausur bestimmt, wodurch mehrere Teilnoten die Endnote ergeben. Das Notensystem in Estland beinhaltet die Noten 0-

5, wobei letzteres die beste Note ist und mit einer 1.0 bei uns zu vergleichen ist. Das Niveau ist von Kurs zu Kurs unterschiedlich, da man mit verschiedenen Kulturen und Leistungsniveaus den selben Kurs besucht.

Das Leben während des Studiums an der Universität hatte einiges zu bieten: Für Sportbegeisterte wie mich, konnte man täglich zwischen 8-14 Uhr für knapp zwei Stunden gratis ins Fitnessstudio, Basketball spielen, Badminton oder Tischtennis spielen sowie Volleyball, und das alles in der wirklich gut ausgestatteten Universitätshalle neben dem Campus. Für das leibliche Wohl zwischen den Kursen sorgen mehrere kleine Mensen und Cafeterien, die gute und sportliche Portionen ab 2,30 – 5 Euro anbieten.

Unterkunft

Gleich zu Beginn habe ich mich damit befasst und informiert, wo ich während der knapp 5 Monate unterkommen sollte. Seitens der Gast-Universität werden auf der Homepage speziell zwei Studentenwohnheime vorgeschlagen, für die man sich schon aus Deutschland bewerben kann und von dem „Academic Hostel“ betrieben werden. Eines von beiden befindet sich direkt an der TTU (also an der Universität), wo ungefähr 350 Personen unterkommen können. Dort teilt man sich zu viert eine Toilette/Bad und eine Küche. In den Appartements folgen zwei Schlafräume, wo man sich zu zweit das Zimmer teilt. Vorteil dieses Wohnheims ist der kurze Weg zur Universität, aber der längere Weg in die Alt- und Innenstadt bzw. nachts fahren keine Busse und Bahnen mehr, wodurch man häufig nachts mit dem Taxi nach Hause muss, weil alle Partys und Events in der Nähe der Innenstadt stattfanden. Das andere Wohnheim hingegen, in dem ich untergekommen bin, ist das „Endla 4“, was in perfekter Lage zur Innenstadt liegt. Mit der Haltestelle direkt vor der Tür fährt mit dem Bus Nummer 3 auch direkt in knapp 20 Minuten an die Universität.

Habe mich letztendlich für das Wohnheim im Endla 4 entschieden, da ich bereits einige Empfehlungen und Erfahrungen von vorherigen Studenten bekommen habe. Viele meiner Kommilitonen sprachen von einer großen Familie auf engster Fläche, die mir im Nachhinein auch sehr ans Herz gewachsen sind. Ausschlaggebend war auch die optimale Nahdistanz zur Alt- und Innenstadt, allen Pubs & Clubs sowie den wichtigsten Sehenswürdigkeiten und Supermärkten wie Rimi und Prisma. Zum Inventar im Endla 4 gehören eine große Gemeinschaftsküche sowie ein Gemeinschaftsraum mit TV. Man teilt sich zwar mit allen Bewohnern einen Flur sowie diverse Badezimmer, die zwischen weiblich und männlich getrennt sind. Die Jungs haben zum Beispiel insgesamt 4 Duschen sowie Waschmaschinen und Wäscheständer zur Verfügung. Man lebt mit knapp 70 Studenten auf einer überschaubaren Fläche und aber kommt somit direkt mit sehr vielen Leuten in Kontakt. Wöchentlich werden die Zimmer von einer Reinigungskraft gesäubert und man bekommt ein neues Handtuch sowie Bettwäsche. Alternativ kann man sich über verschiedene Portale, auch eine Wohnung bzw. Zimmer für die Zeit suchen, was ich aufgrund der überschaubaren Zeit aber abgelehnt habe.



Alltag, Freizeit und Empfehlungen

Zuerst ein paar Worte für das Land Estland. Ein sehr stark mit Internet vernetztes Land, was durch viele Start-Up –Unternehmen gekennzeichnet ist und an der Ostsee liegt. Die Gesamtbevölkerung von Estland liegt bei 1,3 Millionen, wobei circa 500.000 Personen in der Hauptstadt und Hansestadt Tallinn leben. Estland ist ein aufstrebendes und schnell entwicklungsfähiges Land, das einen Gegensatz aus hochmodernen Gegenden sowie Plattenbauten am Stadtrand charakterisiert.

Grundsätzlich empfehle ich ein paar Passfotos zu machen, für die ESN-Card und die Aiesec-Karte, um spezielle Vergünstigungen bei Veranstaltungen und Trips zu ergattern. Das Transportnetz in Tallinn ist für mich sehr gut strukturiert und kann relativ schnell von Punkt A zu Punkt B in der Stadt. Seit letzten Jahr fährt sogar die Straßenbahn von der Innenstadt bis zum Flughafen in knapp 20 min. Nachtschwärmer können kostengünstig mit der App Taxify oder Uber fahren, wenn der öffentliche Nahverkehr nicht mehr fährt. Preislich gesehen ist das Lebensmittel, Restaurant- und Barniveau fast vergleichbar mit Deutschland und definitiv kein Billigland mehr, obwohl an den Wochenenden dennoch viele Skandinavier für den Wochenendeinkauf einen Abstecher mit der Fähre nach Tallinn unternehmen. Vielleicht sollte die Erasmus-Förderung darüber nachdenken, Estland von der Länderkategorie 3 in die Länderkategorie 2 aufsteigen lassen.

Empfehlenswert ist die Altstadt von Tallinn mit ihrem besonderen historischen Flair inklusive der Stadtmauer. Für Trips in größeren Gruppen bietet das ESN-Netzwerk in Tallinn sehr gut organisierte Reisen an. Während des Semesters habe ich an einem Wochenendtrip „Around Estonia“ teilgenommen, wo man sehr viele andere Orte in Estland neben der Hauptstadt Tallinn anschauen konnte. Zudem lohnt es sich mit der Fähre nach Helsinki zu fahren, um einen Tagestrip in der finnischen Hauptstadt zu verbringen. Die Überfahrt dauert je nach Fährverbindung zwischen zwei und drei Stunden und die Fähren sind top ausgestattet (Duty Free, Bar, Casino, Pub, Shops, etc..). Ein kleiner Insidertipp in Helsinki ist die kurze Überfahrt

zu der ehemaligen Inselfestung „Suomenlinna“, was für mich zu Beginn eines der besonderen Highlights war. Des Weiteren haben wir mit der Organisation „Scanbalt Experience“ unsere Reise ins wunderschöne und prunkvolle St.Petersburg gebucht, wozu ihr allerdings einen gültigen Reisepass benötigt. Wir sind mit dem Schiff über Nacht angereist, da wir somit kein Visum für den Aufenthalt von 72 Stunden in Russland brauchten. Über die Limousinen-Tour bei Nacht, Besichtigung toller Paläste sowie der nächtlichen Bootstour auf der Neva war Russland eine Reise wert. Das beste Highlight im Semester war der Lapland- Trip über den arktischen Circle nach Savukoski. Dieser 6-Tages-Trip inklusive 2-tätiger Anreise in eine Wintertraumlandschaft möchte ich jedem ans Herz legen, der die Gelegenheit dazu hat. Die Husky-Schlittenfahrt, Besuch der Rentierfarm, die unglaubliche Safari-Schneemobiltour und etliche Sauna-Gänge machten diesen Trip zu einem Unvergesslichen.

In Tallinn selber ist ein absolutes Muss der wöchentliche Party-Besuch im Mynt-Club mit vielen Erasmus-Studenten von allen Universitäten in der Altstadt von Tallinn. Deshalb am besten die Kurse nicht Donnerstag in den Vormittag legen, denn alle Getränke kosten im Mynt-Club nur einen Euro, was im Vergleich zu anderen Bars und Clubs vor Ort spottbillig ist.

Fazit

Um einen Einblick in Kultur und Sprache von Estland zu bekommen, konnte man während des Semesters den Kurs: „Estonian Cultures and Languages I“ besuchen, um die Sprache ein wenig anzulernen und kulturelle Feinheiten und Insider-Wissen über Estland zu erhalten. Für mich war es lohnenswert, diese wöchentliche Veranstaltung zu besuchen, um beispielsweise sich einfacher im Supermarkt oder im Alltag zu Recht zu finden. Zusätzlich habe ich 4 Monate beim HC Tallinn Handball gespielt, was ohne große Probleme möglich war und eine interessante und kulturelle Erfahrung darstellte, obwohl die Kommunikation in den Pausenansprachen und Auszeiten eher als schwierig erwiesen hatte. Vorteilhaft war auch die Unterkunft im Endla zu beziehen, da man relativ schnell neue Freunde fand und man nie alleine war. Zudem hat man während des Semesters auch viele neue europäische Kontakte knüpfen können, wo größtenteils auch nach mittlerweile knapp zwei Monate noch eine Freundschaft über Erasmus hinaus besteht.

Es liegt eine atemberaubende Zeit mit vielen Ausflügen, wertvollen Erfahrungen und der Erlangung von universitären Wissen eines anderen Landes. Zudem eignet sich Tallinn bestens als Ausgangspunkt für Reisen nach Finnland, Russland, Schweden, Litauen und Lettland, sei es per Fähre, mit dem Auto, per Fern- bzw. Nachtbus oder per Flugzeug.

Die Erasmus-Zeit ist einzigartig und hat so etwas von einer utopischen Traumwelt für die 4 bis 5 Monate, auf die man mit Sicherheit noch lange zurückschaut. Würde diese Wahl nicht bereuen und jedem empfehlen, der die Gelegenheit bekommt mit Erasmus oder ähnlichen Programmen im Ausland zu studieren und diese wertvolle Erfahrung zu genießen.